

„Neuer Standort ein Glücksfall“

KUNST Mosaik von Georg Schmidt-Westerstede am Amtsgericht eingeweiht



Feierstunde mit Armin Wilckens, Jürgen Nienaber, Susann Hylla, Rodi Khalil und Manfred Hylla (von links). BILD: KERSTIN SCHUMANN

Die Ammerländer Wohnungsbaugesellschaft hatte die Restaurierung in Auftrag gegeben. Das Ergebnis überzeugte alle.

VON KERSTIN SCHUMANN

WESTERSTED – „Ich war damals sehr niedergeschlagen und habe einige Brocken aufgehoben. Ich hätte niemals gedacht, dass man aus so einem Scherbenhaufen wieder etwas machen kann“, erinnert sich Manfred Hylla an das Jahr 2008, als das Mosaik „Pferde“ des Künstlers Georg Schmidt-Westerstede bei einer Sanierungsmaßnahme von einer Wohnhausfassade abgeschlagen worden war. An diesem Montag waren er und seine Frau Susann, die Tochter des 1982 verstorbenen Künstlers, umso froher, nun das wiederhergestellte Mosaik



Das Kunstwerk „Pferde“ wurde am Amtsgericht angebracht. Montag fand die Einweihung statt..

BILD: KERSTIN SCHUMANN

einweihen zu können. Es hat seinen neuen Platz an der Außenwand des Amtsgerichtes gefunden.

„Diese Kunst am Bau liegt noch nicht so lange zurück. Doch ich bin mir sicher, dass es wichtig ist, Kulturgut zu erhalten – egal wie man es fin-

det. Mit etwas zeitlichem Abstand wird es sicherlich noch an Bedeutung gewinnen“, betonte Susann Hylla, deren Vater etwa 100 Mosaiken im nordwestdeutschen Raum gefertigt hat.

„Das Mosaik ist ein Gewinn für das Amtsgericht und für

die Stadt“, stellte Direktor Jürgen Nienaber bei der offiziellen Einweihungsfeier im Güterschuppen fest. Armin Wilckens, Geschäftsführer der Ammerländer Wohnungsbaugesellschaft, bezeichnete den unbedachten Abriss als „klassisches Eigentor“ und schilderte den langen Weg der Restaurierung. Mit dieser Aufgabe hatte das Unternehmen den aus Damaskus stammenden Künstler Rodi Khalil beauftragt, der als Mosaikexperte gilt.

Vom gelungenen Ergebnis waren auch andere Redner überzeugt, wie beispielsweise Bürgermeister Klaus Groß. Und der beratende Architekt Ulrich Recker sprach sogar von einem „Glücksfall“, das Mosaik an den neuen Standort zu versetzen – quasi als Eingangstor in die Innenstadt. Mit ihren Kunstwerken könne die Stadt weiter an Profil gewinnen.

KOMMENTAR

VON
KERSTIN
SCHUMANN



Fehler ausgemerzt

Fehler können nicht vermieden werden, das ist menschlich. Wenn aber ein Unternehmen wie die Ammerländer Wohnungsbau-gesellschaft das unbedacht abgerissene Mosaik des Künstlers Georg Schmidt-Westerstede restaurieren lässt und dafür die sicherlich nicht unerheblichen Kosten trägt, verdient das Anerkennung. Das gelungene Ergebnis überzeugte bei der Feierstunde alle Beteiligten und der neue Standort umso mehr. Jetzt ist das Kunstwerk aus den 60er Jahren erst so richtig in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt, und da ist es gut aufgehoben.

@ Die Autorin erreichen Sie unter **schumann@infoautor.de**